

# Der Zeteler Markt - Anno 1798

## Wandlung vom reinen Verkaufsmarkt zum Volksvergnügen

**Zetel.** Zu den Volksfesten im Nordwesten Deutschlands, die von einer langen Tradition geprägt sind, zählt zweifellos der Zeteler Markt. Alljährlich im November zieht es viele tausend Besucher in den Ort am Rande des Neuenburger Urwalds. Besonders der letzte Markttag, der Mittwoch, übte seit altersher einen besonderen Reiz aus. Um sieben Uhr beginnt dann auf dem Markt- und Pferdemarkt, und zur gleichen Morgenstunde öffnen bereits die zahlreichen Buden in den Straßen. Nach altem Brauch haben die Kinder in Zetel schreien, heutig benedict von den Schülern der umliegenden Orte. Wer sich nach einem ersten morgendlichen Bummel oder einem abgeschlossenen Handel in einem Zelt oder Lokal stärken möchte, wird von rhythmischer Tanzmusik empfangen, und der Marktneuling gewahrt verblüfft, wie alt und jung schon am Vormittag über das Parkett gleiten.

Zu mittäglicher Stunde wird der Duft von Bratwurst und Berlinern überlagert von den köstlichen Gerüchen, die dem Oldenburger „Nationalgericht“ Grünkohl mit Pinkel und Speck eigen sind. Aus nahezu allen Gaststätten strömen die würzigen Düfte des deftigen Essens, von dem die Köche und Kenner sagen, der Kohl schmecke dann am besten, wenn zuvor einer der ersten Nachfröste über ihn hinweggegangen sei. Gründlich gesättigt begibt man sich zum neuen, alten Gang über den Markt: besonders Wagenmütze besteigen gar eines der modernen rasanten Fahrgeschäfte.

Diese Skizze vom beliebten Volksfest hat indessen nicht zu allen Zeiten gegolten. Wie unsere Vorfahren den traditionsreichen Markt erlebten, geht hervor aus einer Urkunde, die trefflich geeignet ist, ein anschauliches Bild vom einstigen Marktgeschehen zu vermitteln. Von Autoskooter und Wikingerschaukel, von Geisterbahn und Irrgarten ist in dem Dokument natürlich nicht die Rede - schließlich datiert das Schriftstück aus dem Jahre 1798, entstand mithin vor rund 200 Jahren, als für die Menschen hierzulande Geschwindigkeit und Nervenkitzel noch unbekannte Begriffe waren.

Statt dessen verzeichnet das vergilbte Zeugnis präzise die Namen aller „zu Markte gestandenen Kaufleute und Krämer“, ihre „Wohnplätze“ sowie die „Waaren, womit solche ausstanden“. Ebenso exakt sind die für den „12ten November 1798 auf dem Zeteler Krammarkt erhobenen Stätgelder“ (Städtegeld) registriert.

Insgesamt werden 152 Stände aufgeführt, dazu 151 Aufsteller - allein Hinrich Meyne aus Horsten ist mit zwei Kuchenzelten vertreten. Damit steht er im Wettbewerb zu 20 weiteren Anbietern, denn die süße Branche führt mit 22 Kuchenzelten die Reihenfolge an, gefolgt von 17 Weißbrotsständen, 13 Ständen mit Kleingeketen, 11 Eisenwarenständen und 10 Ständen, an denen Besen feilgeboten wurden.

Aus der Ausstellung geht gleichfalls die Vielfalt des Handwerks in damaliger Zeit hervor. So bieten Goldschmiede und Weißgerber, Hutmacher und Bleichschläger ihre Erzeugnisse an, und auch der Nadelmacher fehlt nicht in der Runde der Spezialisten jener Jahre. Während sich den weiblichen Besuchern die Gelegenheit bot, Strümpfe und Handschuhe, Tücher und Schnallen zu erwerben, Töpferwaren anzuschaffen oder ein Spinnrad zu erwerben, schauten die Männer sich nach Karren um, nach Bandholz, Eisenwaren und Holzschuhen, und wer im Hinblick auf das nahehege Weihnachtsfest an die Kinder daheim dachte, konnte unter den zahlreichen Ständen auch einen entdecken, an dem Spielsachen verkauft wurden.

Bei der Beschreibung der damaligen Verkehrswege ist es verständlich, daß die Mehrzahl der Anbietenden in dem Bereich der Friesischen Wehde sowie in nahe gelegenen Orten wie Varel, Jever und Wittmund zu Hause war. Doch weil sich das Marktgeschäft vermutlich lohnte, wurden auch weitere Wege in Kauf genommen. So

kam zum Beispiel Markus Berlin mit Wollwaren aus Emden nach Zetel und Johann Bernd Schütte mit Strümpfen aus dem Münsterland, den weitesten Weg jedoch legte Levin Herschel zurück: er fuhr eigens von Köln zu den Friesen, um verschiedene Sorten Band feilzubieten.

Das zu entrichtende Standgeld war unterschiedlich hoch. Für einen Verkaufsstand mit Besen, Weißbrot oder Holzschuhen waren drei Grote zu zahlen, das Aufstellen eines Tisches mit Heringe kostete sechs Grote, die Zinngießer hatten neun Grote zu entrichten, die Hutmacher gar 18 Grote. Als die Könige unter den Kaufleuten wurden offensichtlich die Tuchhändler angesehen: von ihnen verlangte man stattliche 36 Grote als Standgeld - wobei 72 Grote einem Reichthaler entsprachen. Vergebens freilich fahndet der Leser des alten Dokuments nach einer „Sudelbude“, einem Stand, wo Hochprozentiges ausgesetzt wurde. Dies erscheint zunächst befremdlich. Aber da nicht anzunehmen ist, daß die Altworden bei herbstlichen Temperaturen auf den wärmenden Schluck verzichtet haben, bleibt die interessante Vermutung, daß die „Lobby“ der örtlichen Gastronomie es einstens zuwege brachte, daß die Marktbesucher ihren Durst nur in den Lokalen löschen durften.

Edmund Wilkens

Edmund Wilkens

Edmund Wilkens

# KRANZ Warenhandel Zetel

Wie man sich bettet

Vom Wühltisch

- Polsterbetten mit Federkernmatten, verstellbar und praktischer Tagesdecke 140x200 998,-
- 180x200 1198,-
- Kiefenbettesstelle 90x200 195,-
- 180x200 395,-

- Schirmkappen Baumwolle, mit Ohrenklappen 7.25
- Herren-Pullover 50% Bw., V-Ausschnitt, gelb 25,-
- Damen-Strickpullover mit Klettverschluss 25,-

Damit Sie preiswert feiern können!!!

- Franz. Sekt Blanc de Blanc 0,7-l-Flasche 3.99
- Orig. Cinzano Vermuth dry 0,7-l-Flasche 3.99
- Beauloals Primeur 0,7-l-Flasche 3.99

## Jakob-Borchers-Str. Täglich geöffnet!

Für die Kinder was Süßes

- Sarotti-, Sprengel-, Wissoll-, Nestle- oder Suchard-Schokolade jede 100-g-Tafel 55,-
- 10 Tafeln 5.95
- Trumpl-Kakaogetränk 2.75

**Libbon**

Bevor er zur Höchstform aufhäuft, hat er schon schon Wochenlang bei uns geprobt

schreiben spielen lesen

Zetel, Tel. 04453/2289

DEN SPEZIELLEN GIBBON

**Autohaus Wilkenjohanns**

Inh. Horst Zunker

Daimler-Benz-Vertragwerkstatt

2932 Zetel 1, Hauptstr. 8

Tel. 04453/2237 · Fax 04453/4192

Verkauf · Wartung · Reparatur in Ihrer Nähe